

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT .....</b>	<b>5</b>
<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>6</b>
1. <i>Problemdarstellung und Erkenntnisinteresse .....</i>	6
2. <i>Prinzipien staatlicher Kunstförderung als Forschungsgegenstand.....</i>	10
3. <i>Zum Aufbau der Studie .....</i>	13
<b>A. AKTEURE, METHODEN, BEGRIFFE UND THEORIEN.....</b>	<b>14</b>
I. THEORETIKER, REFORMER UND PRAKTIKER .....	14
II. ZUR METHODE DER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG .....	16
1. <i>Datenerhebung .....</i>	17
2. <i>Die Auswahl der Befragten / Expertenbegriff.....</i>	18
3. <i>Datenauswertung und Verwendung der Ergebnisse.....</i>	20
III. BEGRIFF UND WIRKUNG VON PRINZIPIEN.....	21
1. <i>Offenheit, Ausfüllungsbedürftigkeit und Geltungskraft .....</i>	23
2. <i>Prinzipien als Ausfluss der Kunstfreiheitsgarantie.....</i>	27
IV. DIE AUSWAHL DER SPEZIFISCHEN PRINZIPIEN .....	30
V. PRINZIPIENTHEORIE – SYSTEMATISCHE GLIEDERUNG .....	37
1. <i>Maßstäbe und Funktionen .....</i>	37
3. <i>Das Wechselverhältnis der Neutralitätsfunktionen .....</i>	39
2. <i>Prinzipienhierarchie.....</i>	41
<b>B. NEUTRALITÄT.....</b>	<b>42</b>
I. IDEENGESCHICHTE .....	42
1. <i>Zum Begriff.....</i>	42
2. <i>Geschichtlicher Überblick.....</i>	43
3. <i>Innerstaatliche und innergesellschaftliche Neutralität.....</i>	45
3.1 <i>Positiver und negativer Culturzweck im 19. Jahrhundert .....</i>	45
3.2 <i>Totalitäre Verengungen im 20. Jahrhundert .....</i>	48
3.3 <i>Zu den Begriffsformen positiv/aktiv – negativ/passiv .....</i>	51
3.4 <i>Kritik der staatlichen Nicht-Identifikation.....</i>	53
3.5 <i>Kritik an einer „Förderung schlechthin“ .....</i>	57
II. STAATSPHILOSOPHISCHE BEGRÜNDUNGEN .....	58
1. <i>Modelle ethischer Neutralität.....</i>	58
2. <i>Kritik einer kulturell-ethischen Neutralität .....</i>	65
3. <i>Konsensuale Begründung.....</i>	67
III. NEUTRALITÄT NACH DEM GRUNDGESETZ .....	69
1. <i>Weltanschauliche Neutralität als Muster .....</i>	69
2. <i>Die Wertbindung der Verfassung .....</i>	71
3. <i>Kritik am Begriff der kulturellen Neutralität.....</i>	75
3.1 <i>Kultur und Kunst .....</i>	75
3.2 <i>Exkurs: Leitkultur im demokratischen Staat.....</i>	78
3.3 <i>Kulturelle Wertorientierung und Toleranz als negative Neutralität .....</i>	81
IV. NEUERE BEGRIFFSBILDUNG UND FUNKTIONSANALYSE .....	86
1. <i>Die Analyse des Neutralitätsbegriffs .....</i>	86
1.1 <i>Kompetenz-, Handlungs- und Entscheidungsmaßstab.....</i>	86
1.2 <i>Ein ambivalenter Begriff .....</i>	89
1.3 <i>Sachprinzip, Relations- und Schlüsselbegriff .....</i>	90
2. <i>Das Prinzip der Freiheitssicherung, Offenheit und Transparenz.....</i>	91
V. NEUTRALITÄT IN DER STAATLICHEN KUNSTFÖRDERUNG .....	96
<i>Einleitung .....</i>	96
1. <i>Ästhetische Urteile im Eingriffs- und im Förderbereich .....</i>	98
2. <i>Der gespaltene und relativierte Neutralitätsbegriff.....</i>	100
2.1 <i>Indifferenz, Gleichbehandlung, Breitenförderung, Verzicht auf Qualitätswahl.....</i>	103
2.2 <i>Formen indirekter Förderung.....</i>	106
2.3 <i>Abgeschwächte Neutralität, Trägervielfalt und Dezentralität.....</i>	108
2.4 <i>Legitimation durch Organisation und Verfahren? .....</i>	109

3. Zum Umgang mit dem Neutralitätsdilemma.....	111
3.1 Wege zur Regulierung des Dilemmas.....	112
3.2 Der Eingriff im Förderbereich der Kunst.....	114
3.3 Zum Geschmacksurteil und zur Qualitätsauswahl im Förderbereich.....	116
4. Positive aktive Neutralität in der Kunstförderung.....	117
VI. VERSTÄNDNIS UND ANWENDUNG IN DER PRAXIS.....	119
1. Begriffliche Ablehnung und praktische Anwendung.....	119
2. Objektivität und Gleichbehandlung.....	121
3. Qualität als Auswahlkriterium.....	123
RESÜMEE ZUR NEUTRALITÄT.....	127
<b>C. AUTONOMIE UND PLURALITÄT.....</b>	<b>131</b>
EINLEITUNG.....	131
I. DIE AUTONOMIE DER KUNST.....	131
1. Zum Begriff und zur Ideengeschichte.....	131
1.1 Das Verständnis in der bürgerlichen Kultur.....	133
1.2 Freiheitsrechtlich-theoretische Erklärungsversuche.....	135
1.3 Kritik einer generellen Autonomie von Kultur.....	139
2. Relativität und Anerkennung autonomer Kunst in institutionalisierten Systemen.....	140
3. Autonomieachtung als Maßstab neutraler Kunstförderung.....	143
4. Autonomieachtung in der Praxis.....	146
RESÜMEE.....	152
II. PLURALITÄT UND PLURALISMUS IN DER KUNST.....	155
1. Begriffe und Ideengeschichte.....	155
1.1 Pluralismus als gesellschaftliche und als politische Theorie.....	157
1.2 Pluralismus als Merkmal heutiger Demokratie.....	161
1.3 Meinungsbildung im Pluralismus und „unstreitiger Sektor“.....	163
1.4 Aufspaltung der Formen in der multikulturellen Gesellschaft.....	164
1.5 Wertepluralismus.....	168
2. Künstlerische Pluralität und Neue Kulturpolitik.....	171
3. Pluralismus als Maßstab neutraler Kunstförderung.....	174
4. Pluralitätsachtung in der Praxis.....	179
4.1 Differenzierungen des Begriffs.....	179
4.2 Zur Umsetzung des Pluralitätsprinzips.....	181
4.3 Weitere Facetten.....	183
RESÜMEE.....	184
<b>D. ORIENTIERUNG AM GEMEINWOHL.....</b>	<b>188</b>
EINLEITUNG.....	188
I. BEGRIFF UND DEFINITION.....	188
II. DAS STAATLICHE INTERESSE AN DER KUNST ALS ÖFFENTLICHEM GUT.....	189
1. Meritorischer Charakter und Wertebezug der Kunst.....	190
2. Staatliche Interessen versus Neutralität.....	193
3. Sozialpolitische Motive und Recht auf Teilhabe.....	197
III. GEMEINWOHL ALS MAßSTAB NEUTRALER KUNSTFÖRDERUNG.....	199
1. Wirkungsneutralität kontra Nebennutzen.....	201
2. Subjektive Rechte.....	203
3. Die Findung des Gemeinwohls.....	204
3.1 Strategien, Konzepte, Verfahren.....	204
3.2 Die Formulierung des staatlichen Interesses.....	206
3.3 Partizipation an Planungsprozessen.....	207
3.4 Weitere Modelle kooperativer Planung.....	210
IV. VERSTÄNDNIS UND ANWENDUNG IN DER PRAXIS.....	213
1. Qualitätsauswahl und prinzipienorientierte Förderstruktur.....	213
2. Kunstförderung als Vermittlungs- und Bildungsauftrag.....	214
RESÜMEE.....	217
<b>E. SUBSIDIARITÄT.....</b>	<b>221</b>
EINLEITUNG.....	221
I. BEGRIFF UND IDEENGESCHICHTE.....	222
1. Die Sozialenzyklika <i>Quadragesimo anno</i> .....	223
2. Die Entscheidung zwischen Universalismus und Individualismus.....	225

2.1 Einleitung: Klugheitsregel und Gerechtigkeitsprinzip .....	225
2.2 Ansätze in der klassischen Philosophie .....	226
II. THEORETISCHES VERSTÄNDNIS .....	228
1. <i>Die Entwicklung in der Neuzeit</i> .....	228
2. <i>Die Ausformulierung der Idee</i> .....	229
3. <i>Der Doppelcharakter des Prinzips</i> .....	230
II. GESELLSCHAFTS- UND KULTURPOLITISCHE KONZEPTE NACH 1949 .....	235
1. <i>Vom Kompetenzkampf zur Partnerschaft</i> .....	236
1.1 Sozialpolitischer Kompetenzstreit und Kooperation .....	236
1.2 Die „Neue Subsidiarität“ und ihre Einbindung in die Kulturpolitik .....	238
1.3 Forderungen nach Beteiligung .....	241
2. <i>Die Neue Kulturpolitik</i> .....	243
2.1 Konzepte und Programme als Ausdruck eines „subsidiären“ Grundverständnisses .....	243
2.2 Die Erweiterung des Bildungsbegriffs .....	244
2.3 Zivilgesellschaft und „Dritter Sektor“ .....	246
2.4 Verwaltungsmodernisierung und Neue Steuerung .....	247
3. <i>Kulturpolitik im Wohlfahrtsstaat und in der Bürgergesellschaft</i> .....	248
3.1 Kulturförderung als Grundversorgung und Sicherung kultureller Infrastruktur .....	254
3.2 Cultural Governance .....	255
III. DAS SUBSIDIARITÄTSPRINZIP IN DER EUROPÄISCHEN KULTURFÖRDERUNG .....	260
IV. SUBSIDIARITÄT ALS MAßSTAB NEUTRALER KUNSTFÖRDERUNG .....	263
V. VERSTÄNDNIS UND ANWENDUNG IN DER PRAXIS .....	265
1. <i>Begriffsgebrauch und Verbindlichkeit</i> .....	265
2. <i>Anwendung und Umsetzung des Subsidiaritätsprinzips</i> .....	267
3. <i>Entstaatlichung von Förderkompetenzen</i> .....	272
RESÜMEE .....	274
<b>F. ORGANISATION UND VERFAHREN .....</b>	<b>277</b>
EINLEITUNG .....	277
I. VERBINDLICHKEIT UND LEGITIMATION VON VERFAHREN .....	277
1. <i>Normative und empirische Fixierung</i> .....	277
2. <i>Die politischen Dimensionen</i> .....	280
II. PRINZIPIENGELEITETE AUSWAHLVERFAHREN .....	282
1. <i>Formen und Ausgestaltung von Verfahren</i> .....	283
1.1 Besetzung von Gremien:, Experten Sachverständige und Interessenvertreter .....	285
1.2 Justiziabilität von Geschmacks- und Werturteilen .....	289
1.3 Expertenurteile im Verfahren .....	290
2. <i>Strukturierte und kontrollierte Verfahren</i> .....	292
2.1 Der Umgang mit Verfahrensfehlern .....	292
2.2 Die Bindungswirkung von Gremienvoten und das Letztentscheidungsrecht .....	293
3. <i>Die Organisation der Kulturverwaltung</i> .....	296
4. <i>Kompetenzübertragungen auf Mittlerorganisationen</i> .....	297
4.1 Staatliche Verantwortung und Kontrolle .....	298
4.2 Die Ausgestaltung partizipativer Organisationsformen .....	300
4.3 Formen der Kooperation .....	301
III. VERSTÄNDNIS UND ANWENDUNG IN DER PRAXIS .....	301
1. <i>Gremien und Beratungsmodelle</i> .....	302
1.1 Fachliche und sachliche Kompetenzen im Förderverfahren .....	302
1.2 Zur Justiziabilität künstlerischer Auswahlentscheidungen .....	304
1.3 Auswahlentscheidungen auf politischer Ebene .....	304
1.4 Politiker als Mitglieder von Auswahlgremien .....	305
1.5 Zur Besetzung von Jurys und Beiräten, Auswahl und Rotation .....	306
1.6 Zur Verbindlichkeit von Juryentscheidungen .....	307
<i>Resümee zu Organisations- und Verfahrensstandards</i> .....	308
<b>G. FAZIT .....</b>	<b>311</b>
<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>316</b>
<b>LITERATURLISTE .....</b>	<b>319</b>